

# Finanzantrag

## Öffentlicher Teil

Dieser Teil des Antrags wird in den Protokollen der Studierendenvertretung auf z.B. der Homepage veröffentlicht.



## Titel der Veranstaltung, Aktion bzw. Sache

Datum der Veranstaltung/  
Fälligkeit der Mittel

## Veranstalter\*in / Veranstaltende Organisation

## Beschreibung der Veranstaltung, Aktion bzw. Sache

Wesentliche Angaben wie Inhalt, Ziel des Projekts, beteiligte Gruppen.

## Finanzplan

In dem Plan sollen Ausgaben detailliert in die Punkte Druck-, Fahrt-, Miet-, Verpflegungskosten, Honorare etc. aufgeschlüsselt werden.

Aus dem Plan sollen die insgesamt anfallenden Kosten und der hier beantragte Teil hervorgehen sowie eine Auflistung, wie der Rest finanziert wird (andere Organisationen, Einnahmen etc.).

Beim StuRa/AStA beantragte Summe

Datum der Antragsstellung

# Konzept



Workshop gegen sexuelle  
Belästigung im Nachtleben

initiiert von  
Heidi Franke

Zielgruppe:	<p>Frauen_Männer von ca. 18 bis 35 Jahren</p> <p>Der Workshop behandelt jeweils das soziale Geschlecht und macht keine Unterschiede in der sexuellen Orientierung. Somit werden Belästigungen von Homosexuellen, Inter- oder Transmenschen im gleichen Rahmen behandelt wie Belästigungen von heterosexuellen Frauen_Männern.</p> <p>Angesprochen werden alle, die im Nachtleben aktiv sind, nicht nur Gäste, sondern auch Gastgebernde.</p>	Ablauf:	(gesamt 3,5h)	
		Einstimmen:	(ca. 15min)	Einleitende Worte, Alle auf eine Basis bringen
		Ausprobieren:	(ca. 2h)	Übungen anhand derer die Teilnehmer Grenzen definieren, sich gegenseitig sensibilisieren und sich mögliche Verhaltensweisen und Reaktionen selbst erarbeiten können
		Verbreiten:	(ca. 30min)	Überlegungen dazu wie das Erarbeitete weiter getragen und im Umfeld Selbstbewusstsein gefördert werden kann, über den Workshop hinaus Wie kann ich meinem Umfeld helfen?
es geht um:	<p>Sexuelle Belästigung im Nachtleben, ganz gleich an oder durch welches Geschlecht, wobei erfahrungsgemäß in der Mehrzahl der Vorfälle wohl Frauen_ von Männern_ belästigt werden.</p> <p>Sensibilisierung für Belästigung im Nachtleben;</p> <p>Einerseits im Hinblick auf die eigene Person als potenzielles Opfer: Wann fühle ich mich belästigt? als potenzielle_r Täter_in: Was kann als Belästigung aufgefasst werden? Was können meine Kommentare/meine Handlungen bei meinem Gegenüber verursachen?</p> <p>Andererseits Sensibilisierung für Geschehnisse im Umfeld; Wie kann ich anderen in schwierigen Situationen helfen?</p> <p>Konkrete Handlungsmöglichkeiten Selbstbehauptung der_s Belästigten Eingreifen von umstehenden Personen Awareness Barpersonal, Türpolitik Reaktion auf aggressives Verhalten, Aggressionen vorbeugen</p> <p>Ein Club ist kein Safe-raum (Belästigungen finden statt, egal wie sehr wir uns Bemühen) Berücksichtigung von Rauschzuständen selbstinduziert (Alkohol, Drogen) durch Fremdeinwirkungen (K.O.-Tropfen) Gesellschaftliche Problematik im Stadtkontext Mögliche kulturelle Differenzen, Mentalitäten</p>		abschließende Diskussionen (ca. 30min)	
			Fazit (ca. 15min)	
		Referentinnen:		
		Bettina Patzelt:		Diplom - Pädagogin Hauptamtliche Mitarbeiterin bei Frauenhorizonte - gegen sexuelle Gewalt e.V. Freiburg, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit & psychosoziale Beraterin, sowie tätig im Bereich Prävention
		Bianca Baßler:		Diplom-Pädagogin, M.A. Akademische Mitarbeiterin an der PH Freiburg, Fakultät 1, Institut für Erziehungswissenschaft Tätig bei der Gruppe „genderreflektierende Bildungsarbeit“
		2 Stufen Plan:		
		Stufe 1: Pilot		Termin: Ende Juli, Anfang August (Ende SS 2015) Veranstaltungsort: White Rabbit Club, da Ort des Nachtlebens da bereits für Thema sensibilisiert zum Ausprobieren und ggf. Modifizieren des Konzepts Verstärkt mit Interna, Akteur_innen/Aktiven im Nachtleben, da Multiplikator_innen einigen Gastgebenden sowie Gästen. Zur Eruierung der Wünsche auf den einzelnen Seiten Was wünschen sich die Gäste/was die Gastgebenden? Was für Vorstellungen haben Frauen_Männer?
es geht nicht um:	<p>„Männer sind alles potenzielle Täter“ Politische Möglichkeiten zur Geschlechtergleichstellung Gesellschaftsutopien Homophobe Anfeindungen (leider anderes Thema) Transphobie (leider anderes Thema) Rassistische Verallgemeinerungen der Workshop ist keine Therapie der Workshop ist keine Flirtschulung</p>		Stufe 2: öffentlicher Workshop	Termin: Mitte November, Sonntags, ca. 16:30 bis 20:00 (Anfang WS 2015/16) Der zweite Termin wird der erste öffentlich zugängliche sein.

Anmeldung & Teilnehmerzahl:	Der Workshop ist begrenzt auf max. 25 Teilnehmer, um Anmeldung im Vorfeld wird gebeten, ist aber nicht zwingend. Für den Fall, dass der Andrang zu groß ist, liegt eine Mailliste bereit, um sich einzutragen und über eventuelle weitere Termine informiert zu werden.
Öffentlichkeitsarbeit:	<p>Plakate und Flyer, die in Clubs und Bars aufgehängt/verteilt werden, sowie an der Uni und den verschiedenen Hochschulen. Zudem verweisen diese auf ein Facebook-Event.</p> <p>Anfrage für Feature auf fudder.de oder Artikel in BZ</p> <p>Anfrage für Radiobeiträge bei Echo fm. und Radio Dreyeckland</p> <p>Erster öffentlicher Termin kann mit einem Konzert oder einer Party verbunden werden</p>
Dokumentation & Nachbereitung:	<p>Im Anschluss an die eigentliche Veranstaltung könnte das Erarbeitete in einem Handout zusammentragen und den Teilnehmern per Mail zugeschickt werden.</p> <p>Zudem kann es gerne auf den Seiten verschiedener (feministischer) Einrichtungen, Clubs und Bars und der Stadt veröffentlicht werden.</p>
Als weiterer Ausblick:	<p>Als langfristiges Ziel kann ein regelmäßig angebotener Workshop entstehen, auch in anderen Clubs.</p> <p>Der Workshop kann helfen bei der Entwicklung einer Kampagne zu dem selben Thema.</p>

Kostenaufstellung:		
Pilot:	Referentinnen:	jeweils 200€
	Teilnehmergenerierung:	20€
	gesamt	<hr/> 420€
öffentl. Termin:	Referentinnen:	jeweils 200€
	Werbemittel:	75€
	gesamt	<hr/> 475€
Die Werbemittel für den 2. Termin übernimmt Simone Thomas, die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Freiburg.		

Der Workshop wird keinen Eintritt kosten, um die Teilnahme unabhängig von den finanziellen Mitteln der Teilnehmenden zu ermöglichen. Einnahmen durch Eintrittsgelder fallen also weg.